

Predigt über 1. Korinther 15, 12-28 Ostersonntag 12.04.2020

Lesung des Predigttextes: 1. Kor 15, 12-28

Wenn aber Christus gepredigt wird, dass er von den Toten auferweckt ist, wie sagen dann einige unter euch: Es gibt keine Auferstehung der Toten? Gibt es keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. Wir würden dann auch als falsche Zeugen Gottes befunden, weil wir gegen Gott bezeugt hätten, er habe Christus auferweckt, den er nicht auferweckt hätte, wenn doch die Toten nicht auferstehen. Denn wenn die Toten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; dann sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.

Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in der für ihn bestimmten Ordnung: als Erstling Christus; danach die Christus angehören, wenn er kommen wird; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er vernichtet hat alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt. Denn er muss herrschen, bis Gott "alle Feinde unter seine Füße gelegt hat" (Psalm 110,1). Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod. Denn "alles hat er unter seine Füße getan" (Psalm 8,7). Wenn es aber heißt, alles sei ihm unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Wenn aber alles ihm untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, auf dass Gott sei alles in allem.

Der Herr segne an uns sein Wort. AMEN.

Liebe Gemeinde!

Normalerweise stehe ich auf der Kanzel, um zu predigen. Klar. Aber in diesen Corona-Zeiten ist eh' alles ganz anders. Wie wär's denn, wenn ich stattdessen durch unsere Dörfer gehe, von Haustür zu Haustür, um euch dort was ganz Besonderes anzubieten, natürlich nicht im Talar, sondern im Businessanzug und mit Aktenköfferchen und im gehörigen Sicherheitsabstand. Und dann würde ich euch mein Produkt in den höchsten Tönen anpreisen: Greift zu, solange der Vorrat reicht! Die Chance ist einmalig. Ich verkauf euch Ostern, so attraktiv wie es nie mehr sein wird, ein absolutes Schnäppchen. Ja, wirklich, Ostern! Mit allem drum und dran, samt Grablegung und garantierter Auferstehung. Und das Ganze grad mal für 140.000 Dollar. Finanzierung selbstverständlich möglich zu einem effektiven Jahreszins von, sagen wir, 3%. Und wem das noch zu teuer ist, dem kann ich unser Special-Paket *Ostern-Light* empfehlen, für weniger als die Hälfte. Da wird zwar dann nur der Kopf auferweckt, aber was spielt das schon für eine Rolle, immerhin spart ihr über 50 Prozent! Einziger Wermutstropfen bei der ganzen Sache: Wir schaffen das Ganze nicht in drei Tagen, so weit sind wir noch nicht. Aber, wir arbeiten daran und glaubt mir, im Tod vergeht die Zeit wie im Flug und ob ihr da einen Tag oder 1000 Jahre wartet, das kann euch doch völlig egal sein. Also, kommen wir ins Geschäft? Nein? Kein Interesse? Ach, ihr meint das ist ein Witz? Aber ich bitte euch, würde ich sonst von Haustür zu Haustür tingeln? Niemals! Denn seitdem der Mensch mathematischen Formeln und seinen eigenen Augen mehr traut als seinen besten Freunden, lässt er nichts unversucht, all das, was er durch seine Wissenschaftsgläubigkeit verloren hat – und das ist nicht wenig – sich auf eigene Faust wieder zurückzuholen. Und das betrifft natürlich auch den größten, phantastischsten Traum, den er seit Menschengedenken träumt: Seine Unsterblichkeit, ja das ewige Leben! Und er lässt nichts unversucht, diesen Traum zu verwirklichen. So hat er z.B. schon längst damit begonnen, daran zu arbeiten, sich selbst zu klonen, sozusagen eine Kopie von sich anzufertigen, die er immer dann hervorholen kann, wenn das Original verbraucht ist. Und in den USA – und damit komm ich auf mein Angebot zurück – gibt es seit einigen Jahren gemeinnützige Gesellschaften, bei denen man sich nach seinem Ableben einem besonders schonenden Verfahren unterziehen lassen kann, das Organismen bei sehr tiefen Temperaturen – bis minus 196° Grad – sozusagen einfriert und in flüssigem Stickstoff kühlt und lagert, um sie dann in Zukunft auftauen und wiederbeleben zu können. Kryonik nennt man dieses Verfahren nach dem griechischen Wort krio, kalt. In dem weltweit erfolgreichen Kino-Kassenschlager und Science-Fiction-Film *Avatar – Aufbruch nach Pandora* (2009) werden Menschen in den Kälteschlaf, also in den Zustand der Kryostase, versetzt, um die Zeit der Reise zu dem erdähnlichen Mond Pandora im Alpha-Centauri-System zu überbrücken. In Russland wird dieses Verfahren seit 2006 angeboten. In Deutschland gibt es wegen des

Friedhofszwangs keine rechtliche Grundlage dafür. Ein amerikanischer Architekt hat bereits ein Gebäude entworfen, in dem mehr als 50 000 Verstorbene Platz finden, die sich mit ihrer Sterblichkeit nicht abfinden wollen. Und das Beste daran ist: Es sind noch ein paar Plätzchen frei! Wäre das nichts für euch: Ostern für 140.000 Dollar? Und das ist auch wirklich kein Witz, auch wenn das gut in einen Ostergottesdienst passen würde. Schließlich war das befreiende Ostergelächter (risus paschalis) der Gottesdienstbesucher früher sogar ein fester Bestandteil der Osterliturgie. Nur wehe, wenn der Pfarrer nicht so humorbegabt war. Ein Barockpfarrer soll sich aus Verzweiflung darüber sogar in Kuhmist gewälzt und eine kalbende Kuh nachgeahmt haben. Ob er die Leute dadurch zum Lachen gebracht hat? Ich weiß es nicht.

Von mir könnt ihr sowas jedenfalls nicht erwarten, weder den Kuhmist – eine kleine Prise Humor wurde mir gottseidank in die Wiege gelegt – noch will ich euch im Businessanzug irgendeine unsinnigen Sache anzudrehen. Es wäre ja fast zum Osterlachen, wenn es nicht so traurig wäre! Da stell ich mich doch lieber im Talar auf die Kanzel und halte euch 'ne Osterpredigt, also: Würde ich gerne tun, aber geht schlecht in Corona-Zeiten. Dann halt auf diesem Wege. Aber: Steckt hinter diesen total verrückt klingenden Versuchen, den Gvatter Tod endgültig aufs Arbeitsamt oder in Rente zu schicken, nicht doch immer nur die eine große Ur-Angst, die in uns allen tief drin sitzt: Die Angst vor dem endgültigen Ende? Im Leben haben wir immer wieder damit zu kämpfen, dass etwas an ein unwiderbringliches Ende kommt und wir am Abgrund stehen. Nichts geht mehr: Rien ne va plus. In einer Ehe oder in der Familie, unter Freunden und in unseren alltäglichen zwischenmenschlichen Beziehungen, in der Ausbildung oder später im Beruf, im Krankenhaus und dann schließlich auf dem Sterbebett: Immer wieder droht ein endgültiges Aus. Schluss, aus, Ende, vorbei. Für den Menschen, der die Fähigkeit besitzt weiterzudenken als bis zum nächsten Augenblick, ist das eine unerträgliche Vorstellung. Eine Kränkung. Eine Demütigung. Kein Wunder, dass er dem nicht wehrlos ausgeliefert sein möchte. Doch ist das wirklich der richtige Weg – der Rückzug auf das, was sich mathematisch, physikalisch und chemisch berechnen lässt und was technisch gerade machbar ist – um dieser Angst zu begegnen und sie zu besiegen?

Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich, schreibt Paulus. Scheinbar saßen die Skeptiker und Zweifler schon damals in den eigenen Reihen. Es ist ja auch so: Die Auferstehung Jesu ist tatsächlich der Dreh- und Angelpunkt unseres Glaubens, auch wenn Weihnachten kommerziell dem Osterfest haushoch überlegen ist. Aber ohne Auferstehung war Jesus nur ein Mensch unter Menschen, ein außergewöhnlicher zwar, einer der Beziehungen und Krankheiten heilen konnte, ein Träumer und Weltverbesserer, der dann halt – wie so viele – daran zugrunde gegangen ist, verraten und verkauft von Freunden und Feinden. Ohne Auferstehung kann er aber niemals Retter sein und Heiland und Gottes Sohn. Ohne Auferstehung kann er niemals Sieger sein über die Dunkelmacht des Todes, kann er niemals der große Lebensbringer und Lebensbejaher sein. Ohne Auferstehung keine Hoffnung. Ohne Auferstehung keine Zukunft. Ohne Auferstehung kein ewiges Leben. Ohne Auferstehung kein christlicher Glaube.

Wie ist das bei euch? Glaubt ihr an die Auferstehung? Glaubt ihr wirklich an die Auferstehung? Oder gehört ihr eher zu den Anhängern der Cafeteria- oder Salatbar-Religion, wie das mal jemand genannt hat: Da stellt man sich sein eigenes Glaubensmenü zusammen, sucht sich die besten Häppchen aus den verschiedenen Glaubensrichtungen heraus, religiöses Fast-Food, schön leicht und bekömmlich, bloß nichts, was schwer im Magen liegt, und stellt es dann auf sein Lebenstablett: Eine Portion Himmel à la Islam, gut, vielleicht ist das eher was für die Männer wegen der Jungfrauen. Wem's gefällt. Eine ziemlich große Portion Wiedergeburt, Weiterleben in einer anderen Gestalt, eine zweite Runde und vielleicht noch einige drauf, weil man nicht genug von diesem Leben kriegen kann. Ein wenig Nirvana macht sich auch ganz gut oder ist *das Nichts* vielleicht doch etwas zu wenig? Etwas jüdische Scheol, wo man sich alt und lebenssatt zu seinen Vätern versammelt zur ungestörten Totenruhe mit der vorausgegangenen Verwandtschaft – Wiedersehen macht Freude. Ach ja, nicht zu vergessen, einen Happen vom guten alten Plato – Unsterblichkeit der Seele, während der unnütze Leib in der Erde verrottet. Und am Ende, vielleicht als krönenden Abschluss noch ein Tässchen Espresso-Christentum, weil Auferstehung gar so schön klingt. So mag man auch die verwirrenden Prozentzahlen verstehen, mit denen ein scheinbar ebenso verwirrter Zeitungsschreiber in der Karwoche einmal im Kurier dargestellt hat, was nach einer Meinungsumfrage deutsche Bürger über ein Leben nach dem Tod denken: 2/3 waren demnach überzeugt, dass mit dem Tod alles aus ist und nichts mehr kommt. Gleichzeitig glaubt die Hälfte daran, dass sie nach dem Tod ihre verstorbenen Lieben wiedersehen werden. Wie geht denn das? 1/4 wiederum glaubt an Himmel und Hölle und sieht sich selbst wohl eher im Oberstübchen. Jeder Fünfte rechnet mit einer Wiedergeburt im buddhistischen Sinn, aber natürlich ohne sich über die Konsequenz einer tiefen Ehrfurcht vor dem Leben Gedanken zu machen – soll ja nichts kosten – und mit dem Ziel des Nirvanas, dem Eingang ins Nichts nach zahllosen Reinkarnationen. Das ist dann doch nicht jedermanns Sache. An die christliche

Verheißung der Auferstehung und einem ewigen Leben bei Gott glauben 35 %. Wie das alles gleichzeitig gehen soll, bleibt ein Rätsel, aber es ist eben typisch für so eine Patchwork-Religion, bei der man sich eben von allem etwas auf sein Lebenstablett stellt.

*Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich, sagt Paulus. Mit der Auferstehung Jesu steht und fällt unser Glaube. Was bleibt von einer Art Christentum Light schön übrig, wenn man die Auferstehung streicht, weil sie mit unserem Verstand nicht zu begreifen und mit naturwissenschaftlichen Methoden nicht zu berechnen ist? Das Kreuz am besten auch gleich noch mit entsorgt, weil es weh tut und in einer Wohlfühlreligion stört. Und dann stehen wir da, wenn der Tod nach uns greift, haltlos, hilflos, hoffnungslos. Nein. Kreuz und Auferstehung sind und bleiben Dreh- und Angelpunkt unseres christlichen Glaubens. Und weil es mir auch nicht anders geht, denk ich mir immer: Wenn schon, dann g'scheit! *Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.* Von diesem Bekenntnis hängt unser ganzer Glaube ab. Paulus argumentiert nicht, erklärt nicht, beweist nicht, sondern bekennt: Christus war der Erste, der neues Leben von Gott bekam. Und wir werden ihm darin folgen. Das kann man einfach nur bekennen und glauben. Nur dann macht unser Glaube Sinn. Ostern kann man nicht erfinden und auch nicht beweisen. Ostern kann man schon gar nicht selber herstellen durch fragwürdige Eismann-Methoden und dann auch noch verkaufen. Ostern kann man nur glauben und am Ende auch noch erleben. Ostern ist die genialste Hoffnung, die stärkste Lebenskraft, die wunderbarste Botschaft. Ostern ist Gottes Angebot an uns. Durch Gottes Ostern öffnet sich uns ein Leben, das unabhängig ist: Unabhängig von wissenschaftlichen Erkenntnissen, unabhängig von medizinischer Forschung, unabhängig von unserem Gesundheitszustand, unabhängig von unseren Lebensbedingungen, unabhängig von unserem Tod. Gottes Ostern überwindet alle Grenzen, an die wir Menschen stoßen, auch die letzte Grenze, den Tod. Gottes Ostern steht für alle offen, auch für die, die schon lange vor uns gestorben sind. Gottes Ostern kann man nicht kaufen, nicht mal für 140 000 Dollar. Gottes Ostern wird uns einfach geschenkt durch den einen, der auferstanden ist *von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.* Das möchte ich glauben, für immer. Ihr auch? In der orthodoxen Kirche antworten die Christen auf jedes *Christus ist auferstanden*, mit: *Er ist wahrhaftig auferstanden.* Insgesamt drei mal. Das sollten wir mal tun – selbst in Corona-Zeiten, dann halt virtuell, also:*

Ich: *Christus ist auferstanden!* Ihr: *Er ist wahrhaftig auferstanden.*

Ich: *Christus ist auferstanden!* Ihr: *Er ist wahrhaftig auferstanden.*

Ich: *Christus ist auferstanden!* Ihr: *Er ist wahrhaftig auferstanden.*

In Ewigkeit. AMEN.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft,

bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN.